Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 11 (1936)

Heft: 3

Artikel: Etwas über Fenster- und Balkonschmuck in der Genossenschaft

Autor: Äberli, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-100994

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neben diesem Zweckgerichteten hat sich aber auch die Art der Ausführung wesentlich verändert. Beeinflusst vom privaten Garten sind mit der Zeit auch hier die Kieswege durch Platten ersetzt worden; statt der kahlen Böschungen wurden die Trockenmauer, statt der steifen Hecken lockere Strauch- und Staudenmassen verwendet, Kleinsträucher mit ihrem hübschen Form- und Farbenspiel bereicherten das Bild. An Stelle der Allee kam man zur Anordnung von Baumgruppen in unregelmässigen Abständen aus Eschen und Birken, von Spitz- und Silberahorn.

Insbesondere sind auch die Spielplätze ausgebaut worden. Der Kletterturm, die Rutschbahn werden neben Schaukel und Rundlauf verwendet, das Rhönrad zieht neben Reck und Barren in die Gärten ein und verlangt geeignete Flächen.

Auch dem Plantschbecken wird nun vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, gibt es doch für Kinder nichts, das sie so anzuziehen vermag, wie das Wasser.

So sehen wir, wie Stück um Stück das ursprünglich rein ästhetisch-gesundheitliche Spaziergrün in benutzbares Grün verwandelt wird, ohne dabei irgend etwas von seinen alten Werten zu verlieren, und so kann man wohl von der wachsenden Bedeutung der Gärten im allgemeinen reden. Ihr Grün verschönert heute Bauten, bei denen man früher kaum gewagt hätte, es anzuwenden, ja, es klettert selbst auf die Dächer, durchsetzt das Areal von Fabriken und Miethäusern, die dadurch einen menschlichern, persönlichern Ausdruck von kultureller Bedeutung erhalten, was wir immer mehr zu schätzen wissen.

Etwas über Fenster- und Balkonschmuck in der Genossenschaft

Von Hans Äberli, Zürich

Mit vollem Recht sind wir Genossenschafter stolz auf unsere Wohnkolonien. Tatsächlich wird auch, wo irgend möglich, auf eine äusserst weite und helle Bauweise hingewirkt, zwischen die Licht und Sonne hineinfluten kann. Die auf diese Art erreichten Zwischendistanzen werden in Spielplätze, Zierrasen oder Gärten verwandelt, die der ganzen Umgebung die bekannt freundliche Note verleihen. Unvollkommen müssen aber die schönsten Gartenanlagen bleiben, wenn leere Fenster und Balkone da sind, oder nur unvollständige Bepflanzungen die letztern noch verunzieren. Erfreulicherweise ist aber wieder eher ein Zug nach schönem Fenster- und Balkonschmuck zu verzeichnen, eine Tatsache, die sehr zu begrüssen ist. Tatsächlich ist ein Funke der Freude an der Natur noch fast in jedem Menschen anzutreffen, das beweisen immer und immer wieder die halbverdorrten Azaleen, denen mit viel Geduld neues Leben eingehaucht werden möchte, oder die unzähligen Oleanderzweige, die in Flaschen den Keim zu neuem Leben suchen sollten. Das sind gewiss interessante Versuche, aber für einen schönen Balkonschmuck, der Freude bereiten soll, sicher die ungeeignetsten Objekte.

Ich beginne mit der Aufzählung verschiedener Pflanzenarten, die sich überhaupt für den Balkonschmuck eignen; auf Vollständigkeit erhebt diese Zusammenstellung durchaus keinen Anspruch, hingegen befinden sich Anregungen darunter, die auch der Minderbemittelte ausführen könnte.

Vorerst unterscheiden wir eine Frühlings- und eine Sommerbepflanzung. Beginnen wir mit den Möglichkeiten der erstern.

Da sind nun in erster Linie die wohlbekannten Stiefmütterchen (Viola tricolor maxima) zu nennen, die einfarbig oder aber möglichst bunt gepflanzt eine willkommene frühe Blütenpracht entwickeln. Ein Düngguss mit in Wasser aufgelöstem Chilesalpeter leistet hier zur Erzielung möglichst grosser dankbarer Blumen gute Dienste. Einen weitern schönen Fenster- oder Balkonschmuck ergeben die ebenfalls gut bekannten Vergissmeinnicht (Myosotis, div. Arten). Wählbar vom hellsten bis zum dunkelsten Blau erhält man einen dichten Blütenschmuck, der allein oder eventuell verbunden mit Tulpen solang anhält, bis zur Sommerbepflanzung geschritten werden kann. Die Müllerblümchen (Bellis perennis fl. pl.) erleichtern uns die Wahl, indem sie in den Farben rot, rein weiss und rosa jedem Geschmack etwas zu geben vermögen. Das wären nun die Frühlingsblüher, die für uns in Frage kommen; gewiss, es gibt noch andere, die aber zu teuer oder dann frostempfindlich sind, eventuell sogar beides zusammen. Die oben erwähnten haben diese Nachteile nicht und erfreuen uns doch mit ihrem Blühen; haben wir noch einen Garten, so ist uns die Möglichkeit geboten, alle selbst anzuziehen, was die Freude und die Wertschätzung noch bedeutend erhöht.

Somit kommen wir zur hauptsächlichsten, zur Sommerbepflanzung, die vorgenommen werden kann, sobald keine Nachtfröste mehr zu erwarten sind, da dieselben sehr oft grossen, fast nicht mehr gutzumachenden Schaden anrichten können. Auf den ersten Blick scheint die Auswahl fast riesengross zu sein, und doch bleiben nur wenige Sorten, sobald wir die notwendigen Bedingungen erfüllen wollen. So kurz wie gewöhnlich die schöne Sommerzeit ist oder uns meistens scheint, wünscht man sich gern eine effektvolle reichblühende Blumenflora.

Fast in allen Lagen gedeihen die altbewährten Geranien (Pelargonium zonale), die bald in allen Farbennuancen zu haben sind, wenigstens was Rot anbelangt, dazu die nicht minder beliebten hängenden Efeugeranien, die beide keiner weitern Empfehlung bedürfen. Die Verwendungsmöglichkeiten dieser beiden Pflanzenarten, je einzeln oder zusammen gepflanzt, sind bekannt und verdienen mit Recht das Prädikat « wirkungsvollster Fenster und Balkonschmuck». In zweiter Linie verdienen die diversen Petunien genannt zu werden. Als überaus dankbare Blüher bekannt, findet man sie einfach-, gefüllt- und gefranstblühend in allen wünschbaren Farben. Einen wirkungsvollen Fenster- oder Balkonschmuck ergeben hier allerdings nur die einfachblühenden Petunien,

besonders die Sorten «Rosa-Balkon» (rosa) und die «Karlsruher Rathaus», während die gefüllten und gefransten Arten mehr Schaustücke für den beobachtenden Blumenfreund sind, eine Wirkung auf die Strasse ergeben sie nicht. Ein grosser Vorteil der Petunien ist, dass sie bei etwas Geduld und Freude selbst gezogen werden können, anderseits aber im Handel ebenfalls vorteilhaft zu bekommen sind. Beifügen möchte ich, dass sich allerdings die Petunien für sogenannte Wetterseiten weniger eignen, da die Blüten etwas empfindlich sind. Diese beiden Sommerbepflanzungen eignen sich am besten, um eine wirkungsvolle Haus- oder Koloniebepflanzung zu erzielen.

Nun kommen wir bereits zu den weniger bekannten Arten, den sogenannten «Spezialitäten»; denn sowenig ein ganzes Volk unter einen Hut zu bringen ist, sowenig werden sich die verschiedenen Liebhaber davon abhalten lassen, ihre eigene Phantasie walten zu lassen, und... zugegebenermassen sehr oft mit viel Verständnis und Liebe und dementsprechend auch mit Erfolg.

Beginnen wir mit den Margriten gelb und weiss, dann die vielfarbigen kleinen Verbenen, weiter die herzigblauen Lobelien, auch die Salvia splendens wird hie und da verwendet, empfiehlt sich aber meiner Ansicht nach weniger, da sie eigentlich nur zwei Blütemomente hat, dazwischen aber keinerlei grosse Wirkung zeigt. Weiter bemühen sich die Begonia semperflorens, sowie die bekannten Knollenbegonien um die Gunst der Blumenfreunde. Halbschattig erfreuen uns auch die Vanilleblumen (Heliotropium) durch ihren angenehmen Geruch. Einen billigen Schmuck ergibt die niedere robuste Tagetes; in den Sorten Goldrand oder Ehrenkreuz sind sie ein bisher fast unbekannter Balkonschmuck geblieben, vielleicht hängt es auch am Geruch der ganzen Pflanze, die bekannter unter dem Namen «stinkende Hoffart» sein dürfte.

Viel Sympathie geniessen auch die Schling- und Kletterpflanzen. In erster Linie muss hier die Cobea scandens genannt werden. Einjährig, schnellwachsend bringt sie allerdings etwas spätblühend bläulichviolette oder weisse Blumen hervor. Bekannter sind dann die sogenannten Feuerbohnen, auch die Tropaeolum Lobbianum, genannt Kapuzinerli, sind beliebt. Der japanische Hopfen (Humulus japonicus) erfreut seine Liebhaber durch seine Schnellwüchsigkeit. Wenig günstig sind für unsern Zweck die Edelwicken (Lathyrus odoratus), da dieselben in Kistchen oder Töpfe gepflanzt nur kümmerlich gedeihen. Hie und da wird auch die Prunkwinde (Mina lobata) verwendet; sie eignet sich aber vorteilhafter fürs Freie.

Als Hängepflanzen verdienen noch die Asparagus Sprengeri, und die Marienglockenblume (Campanula fragilis) genannt zu werden. Letztere erwirbt sich mit ihren weiss und blauen Glockenblumen immer mehr Freunde.

Eine Herbstbepflanzung kennt man nicht, ausser man sehe sich die in Töpfen herangezogenen Herbstastern, die etwa zur Schau gestellt werden, als solche an.

Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass die Auswahl gross ist, die Vorbedingung zu einem schönen Blumenschmuck äusserst günstig; immerhin muss jeweils Rücksicht auf Sonnen- oder Schattenseite genommen werden. Durch gute Beobachtung merkt man sich, was dem Nachbar letztes Jahr gut gelang, und nützt das Gesehene aus, oder man erkundigt sich beim Gärtner, bei dem man die Pflanzen bezieht.

Ich will meine Ausführungen schliessen mit dem Hinweis auf die gleichartige Bebauung ganzer Kolonien, in denen ein einheitlicher Blumenschmuck die grösste Wirkung erzielen müsste. Anfänge dazu konnte man letztes Jahr bereits bemerken und zeugten von Genossenschaftssinn. Anderseits veranstaltete ein engerer Quartierverein eine Prämiierung des schönsten Blumenfensters und brachte damit einen zügigen Anreiz zu vermehrtem Blumenschmuck an ihren Häusern. Etwas Ähnliches liesse sich gewiss mit wenig Kosten auch in unsern Kolonien machen, den Genossenschaftern zur Freude, der Genossenschaft aber zum Nutzen.

Topfpflanzen

Ein Frag- und Antwortspiel zwischen einer Hausfrau und einem Gärtner

Von J. Cramer, Gartengestalter, Zürich

Hausfrau: Sieht es in meinem Keller nicht aus wie in einer Apotheke? Mein ältester Sohn hat mir nämlich diesen Winter, wie Sie mir voriges Jahr geraten haben, als Aufbewahrungsort für die verschiedenen Arten von Erde, die ich für meine Pflanzen brauche, ein Gestell mit acht Schubladen gezimmert und jetzt...

Gärtner: soll ich Ihnen wohl die Schubladen füllen helfen? Vor allem brauchen wir Komposterde, Lauberde, Rasenerde und Mistbeeterde. Nein, ihre Zusammensetzung brauchen Sie nicht zu kennen, nur ihre praktische Verwendung. Wichtig ist, dass Sie sich von nun an für die einzelnen Pflanzen die Erde selber mischen können und nicht immer auf mich oder überhaupt auf einen Gärtner angewiesen sind.

Hausfrau: Früher nahm ich beim Versetzen einfach etwas Gartenerde.

Gärtner: Ja, und jetzt wissen Sie erst, wie wichtig die Erdmischung ist, in welche eine Pflanze beim Versetzen kommt. Ich habe Ihnen eine Tabelle mitgebracht, welche Erdmischungen verschiedene Arten von Pflanzen benötigen. Nageln Sie sie an die Seitenwand Ihres Gestelles! Die Frage der Erdmischung ist für die Pflanzen etwa so wichtig, wie für Sie die Entscheidung, ob Sie vegetarisch oder mit gemischter Kost leben wollen.

Hausfrau: Ich verstehe. Kommt eine Pflanze in eine zu schwere Mischung, ist es etwa so, wie wenn eine Mutter ihrem Wickelkind Beefsteak mit Ei zum Nachtessen gäbe. – Was ist eigentlich Komposterde?

(Fortsetzung auf Seite 8)